Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungs-Spediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 2248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und die Inseraten-Bureaux zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile entgegen. Zusendungen für die Zeitung sind nicht an eine Person, sondern an die Redaktion zu adressiren. Gleichzeitige Anzahl des Honorars wird erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 110. [41. Jahrgang.] Dienstag den 13. Mai 1902. [41. Jahrgang.] Nr. 110.

Berlin, den 12. Mai.

Politischer Tagesbericht.

Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Katastrophe auf der Insel Martinique an den Präsidenten Loubet folgendes Telegramm gerichtet:

Wiesbaden, 11. Mai 1902, 10 Uhr 36 M. Vormittags.

Son Excellence le Président de la République. Paris.

Profondément ému par la nouvelle de la terrible catastrophe, qui vient de frapper St. Pierre, coûtant la vie à une population d'un nombre égalant presque celui qui périt à Pompeji, je m'empresse d'offrir à la France l'expression de ma plus sincère sympathie. Que Dieu le tout Puissant soulage les coeurs de ceux, qui pleurent des pertes irréparables. Mon ambassadeur remettra à votre Excellence une somme de 10 000 Marks de ma part pour secourir les affligés.

Guillaume I. R.

(Seiner Exellenz dem Präsidenten der Republik. Paris.

Tief bewegt durch die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, welche St. Pierre betroffen, und welche einer Bevölkerung das Leben gekostet hat, die ihrer Zahl nach fast die erreicht, welche in Pompeji umkam, beeile ich mich, Frankreich den Ausdruck Meiner aufrichtigen Theilnahme auszusprechen. Möge Gott der Allmächtige die Herzen Derjenigen trösten, welche unersetzliche Verluste beweinen. Mein Botschafter wird Euerer Exzellenz den Betrag von 10 000 ℳ übergeben, um den Betroffenen zu helfen.

Wilhelm I. R.)

Präsident Loubet antwortete:

Paris, 11. Mai 1902. 3 Uhr 42 M. Nachmittags.

Sa Majesté l'Empereur Guillaume à Wiesbaden.

Très touché de la marque de sympathie, que dans le terrible malheur, qui éprouve la France, votre Majesté a bien voulu m'exprimer, je vous prie d'agréer mes vifs remercîments ainsi que la gratitude des victimes, que vous vous proposez de secourir.

Emile Loubet.

(Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm in Wiesbaden.

Sehr gerührt von dem Beweise der Theilnahme, welche Euere Majestät die Güte hatten, mir anläßlich des schrecklichen Unglücks, das Frankreich betroffen hat, auszudrücken, bitte ich Sie, meinen lebhaften Dank, wie auch die Versicherung der Dankbarkeit der Opfer entgegenzunehmen, denen Sie zu helfen beabsichtigen.

Emile Loubet.)

*

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst von Radolin, hat dem französischen Ministerium des Aeußern aus Anlaß des Unglücks auf der Insel Martinique seine tiefste Theilnahme ausgesprochen.

*

Aus **Paris** wird vom Sonntag gemeldet: Die Presse bringt zahlreiche Kommentare zur Aufhebung des Diktaturparagraphen. Die „République Française" sieht darin eine große und erfreuliche Erleichterung, über welche Frankreich sich des Urtheils zu enthalten habe, da es sich um allzu schmerzliche Erinnerungen handle. Die „Libre Parole" ist spöttisch von der Maßregel berührt. Denn so sehr man sich für die Elsaß-Lothringer freuen müsse, so sei sie doch ein Zeichen dafür, daß Frankreich nur nach als ein geographischer Begriff ohne Aktivität betrachtet werde. Das sei eine Folge der Dreyfus-Angelegenheit. Die „Autorité" begrüßt die Beseitigung des Paragraphen mit Genugthuung, glaubt aber, die Gesinnung der Provinzen werde dieselbe bleiben. „Gaulois" mißt der Maßregel eine große Bedeutung bei. Sie sei nicht so sehr ein Akt der Großmuth als vielmehr der Gerechtigkeit. „Figaro" sagt, trotz des gezeigten Entgegenkommens würde eine zweihundertjährige Erinnerung nicht verwischt werden.

*

Aus der gestrigen Sitzung der **österreichischen Delegation** wird berichtet:

Im Budgetausschusse verliest der Referent Marquis Bacquehem den Bericht über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern. In dem Berichte heißt es: Es erfüllt den Ausschuß mit lebhafter Befriedigung, die Gewißheit erhalten zu haben, daß durch die Erneuerung des Dreibundes und die günstige Fortentwicklung des Verhältnisses zu Rußland die ausmärtige Politik von jenen bewährten Grundlagen nicht abgewichen ist, welche sich durch eine lange Reihe von Jahren als wichtigste Friedensbürgschaft erwiesen haben. Wiewohl der Ausschuß sich keiner Täuschung darüber hingeben kann, daß bis zu den künftigen Verhandlungen wegen des Abschlusses neuer langfristigen Handelsverträgen manche Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, hegt er doch die Hoffnung, daß es gelingen werde, die intimen politischen Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten auch durch die Pflege wirthschaftlicher Gegenseitigkeit und durch billige Ausgleichung sich ergebender Gegensätze zu ergänzen. Der Ausschuß spricht jedoch gleichzeitig die zuversichtliche Hoffnung aus, daß durch baldigste Lösung der mit Ungarn schwebenden wirthschaftlichen Fragen die unerläßlichen Voraussetzungen für eine wirksame Geltendmachung der österreichischen Interessen bei den europäischen Handelsverträgen geschaffen werden. Der Bericht zollt der glücklichen, bereits von sichtbaren Erfolgen begleiteten Reform des Konsularwesens und der hiermit zusammenhängenden wirksameren Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Monarchie Anerkennung, erhofft deren weitere gedeihliche Entwicklung, dankt dem Minister für seine werthvollen befriedigenden Aufklärungen und spricht denselben für die umsichtige und hingebungsvolle Amtsführung, sowie für die gewissenhafte und erfolgreiche Vertretung der ihm anvertrauten schwerwiegenden Interessen das Vertrauen und volle Anerkennung aus. Der Bericht wird sodann ohne Debatte angenommen. Ferner nahm der Budgetausschuß der österreichischen Delegation den Okkupationskredit an, womit die Arbeiten des Ausschusses beendet sind.

Im Laufe der Debatte in der österreichischen Delegation betonte der Reichsfinanzminister v. Kallay in Beantwortung verschiedener an ihn gerichteten Anfragen, daß der ernste Wille vorhanden sei, die wichtige Angelegenheit der orthodoxen kirchlichen Bewegung zu einer friedlichen Lösung zu führen. Der Minister besprach alsdann die Frage der bosnischen Bahnen und erklärte, daß er den Bau der Strecke Knin—Novi behufs Herstellung einer direkten Verbindung Dalmatiens mit der Monarchie freudig begrüßen würde, doch müsse die Initiative von den beiderseitigen Regierungen ausgehen. Schließlich sprach der Minister die Ueberzeugung aus, daß die bosnische Verwaltung dem von der Monarchie übernommenen Mandate gerecht geworden sei und auch in dieser Beziehung den gestellten Anforderungen stets gewissenhaft entsprochen habe.

*

In **Frankreich** haben am gestrigen Sonntage die **Stichwahlen** für die Deputirtenkammer stattgefunden. Ueber ihre Ergebnisse und ihren Verlauf liegen bisher folgende Meldungen vor:

Paris, 11. Mai. Bei den heutigen Stichwahlen wurden hier gewählt: Millerand gegen den Nationalisten Pöchin, Puech (minister. Sozialist) gegen Dausset (Nationalist), Archdeacon (Nationalist) gegen Fernand Faure (ministerieller Republikaner), Cardet (ministerieller Sozialist) gegen den bisherigen Deputirten Bernard (Nationalist), Dubois (ministerieller Radikaler) gegen Andrieux (Nationalist), Congy (Nationalist) gegen Allemane (ministerieller Sozialist), Tournade (Nationalist) gegen Cheftmann (ministerieller Radikaler), Lebraud (ministerieller Sozialist) gegen Rabatter (Nationalist), Auffray (Nationalist) gegen Viviani (Sozialist), Beaurepaire (Nationalist) gegen Rebellin (radikal), Puglisi-Conti (Nationalist) gegen Bompard (ministerieller Radikaler), Rouanet (ministerieller Sozialist) gegen Charles Bernard (Nationalist), Charles Bos (ministerieller Sozialist) gegen Barillier (Nationalist), Clovis Huguet (ministerieller Sozialist) gegen Sabran-Pontevès (Monalist), Gyvelleier (Nationalist) gegen Clatrien (ministerieller Sozialist), Buisson (ministerieller Sozialist) gegen Paulin Méry (Nationalist), Cloutier (Nationalist) gegen Deville (ministerieller Sozialist), Messiney (radikaler Sozialist) gegen Girou (Nationalist), Pascal Grousset (ministerieller Sozialist) gegen Meiß (Nationalist), Bagnol (ministerieller Sozialist) gegen Dumbert (Nationalist), Chaumière (ministerieller Sozialist) gegen Thiébaud (Nationalist). — Mithin sind 8 Nationalisten und 13 Ministerielle gewählt. — Auf den Boulevards herrschte Abends ein reges Leben, doch kam es zu keinem erheblichen Zwischenfall. Die Wahlresultate wurden durch Transparente bekannt gemacht.

Paris, 11. Mai. Als im 15. Arrondissement das Wahlergebniß verkündet wurde, nach welchem der Nationalist Georges Thiébaud unterlegen war, entspann sich eine Schlägerei, bei welcher eine Person verwundet und der Polizeikommissar, welcher in den Saal eindrang, thätlich angegriffen wurde. Die Ruhe wurde bald wiederhergestellt.

Paris, 11. Mai. Bei den 28 Stichwahlen im Seine-Departement (Paris, Saint Denis und Sceaux) wurden 19 Ministerielle und 9 Antiministerielle gewählt. Die Letzteren gewinnen damit 3 Sitze.

Paris, 12. Mai. Im Domfront (1. Wahlkreis) ist der frühere Minister Christophle (Republikaner) unterlegen. — In Digne wurde Fruchier (Nationalist) gewählt gegen Reinach (Republikaner). — In Lille wurde Delory (Sozialist) gewählt. — In Grenoble wurde Levadé (ministerieller Sozialist) gegen Pichat (Progressist) gewählt. — In Corbeil wurde Berthoulat, Direktor der „Liberté" (Nationalist), gewählt. — In Bayerne (1. Wahlkreis) wurde Steeneckers Martin (ministerieller Radikaler) gewählt. — In Villeneuve sur Lot wurde der Unterrichtsminister Leygues gewählt. — In Avignon wurde Pourquery de Boisserin (radikaler Sozialist) gewählt. — In Bourges wurde Delanne (ministerieller Sozialist) gegen den Prinzen d'Arenberg (Progressist) gewählt. — In Auxerre (2. Wahlkreis) wurde Merlou (radikaler Sozialist) gewählt. — In Cambrai wurde Lozé, früher Botschafter in Wien, gewählt. — In Compiègne wurde Bourgon (Nationalist) gewählt. — In Arles wurde Widal (ministerieller Sozialist) gewählt. — In Roanne wurde Rubiffred (Progressist) gewählt. — In d'Ust (Departement Vaucluse) wurde Abel Bernard (radikaler Sozialist) gegen Baguerre (Nationalist) gewählt. — In Lorient (1. Wahlkreis) wurde der frühere Minister Guieysse (Radikaler) gewählt. — In Alais (2. Wahlkreis) wurde de Ramel (Royalist) gewählt. — In Toulouse (3. Wahlkreis) wurde Gruppi (Republikaner) gewählt. — In Narbonne ist der frühere Minister Barrel (Progressist) unterlegen.

Paris, 12. Mai. Einer Statistik der „Agence Havas" zufolge waren 1 Uhr Nachts 168 Resultate bekannt, die sich folgendermaßen vertheilen: Gewählt sind 3 Konservative, 17 Nationalisten, antiministerielle Republikaner 16, Republikaner 26, Radikale 38, radikale Sozialisten 41, Sozialisten 23, sozialistische Guesdisten 4. — Die Konservativen gewinnen 2 Sitze und verlieren 2, die Nationalisten gewinnen 14 und verlieren 15, die Republikaner gewinnen 10 und verlieren 11, die Radikalen gewinnen 13 und verlieren 10, die radikalen Sozialisten gewinnen 11 und verlieren 7, die Sozialisten gewinnen 8 und verlieren 4, die sozialistischen Guesdisten gewinnen 2 und verlieren 1.

Paris, 12. Mai. Gestern Abend kam es vor dem Gebäude der „Libre Parole" zu Zusammenstößen. Die Manifestanten wurden nur mit Mühe von der Polizei zerstreut. Es wurden drei Personen verwundet. — Im weiteren Verlaufe des Gerichts um, Pascal Grousset sei in Folge eines Schlaganfalls gestorben; doch liegt eine Bestätigung des Gerüchts noch nicht vor. — Nach Meldungen aus Algier unterlagen die Antisemiten bei den Stichwahlen. — Um 1 Uhr herrschte in der Stadt vollkommene Ruhe.

Lyon, 11. Mai. Der bisherige Deputirte Fleury-Ravarin (antiministerieller Progressist) wurde gegen den ministeriellen Sozialisten Marietton wiedergewählt. Pressensé (Sozialist) wurde gegen Doutenville (Nationalist) gewählt.

Saint Denis, 11. Mai. Weber (ministerieller Sozialist) wurde gegen Gheller (Nationalist), Firmin Faure (Nationalist) gegen Renou (Sozialist) gewählt.

Grenoble, 12. Mai. Etwa 1500 Kolletktivsten durchzogen die Straßen mit einer rothen Fahne, welche von der Polizei beschlagnahmt wurde. Es kam zu einer Schlägerei. Die Kavallerie ging vor und verhaftete mehrere Personen.

Marseille, 11. Mai. Brisson ist gewählt. Rivert (ministerieller Radikaler) wurde gegen Flaissières (Sozialist) gewählt.

Marseille, 12. Mai. Gegen Mitternacht drangen etwa 1000 Personen in das Café Martino ein, wo das Wahlbureau für Brisson seinen Sitz hatte, zerbrachen Fensterscheiben und Spiegel und schossen mit Revolvern. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Brisson begab sich, nachdem ihm das Resultat der Wahl bekannt gegeben war, zu dem Komité und wurde lebhaft begrüßt.

*

Eine Pariser Depesche von heute Mittag bezeichnet als Gesammtergebniß der Stichwahlen das nachfolgende: Gewählt wurden 3 Konservative, 17 Nationalisten, 16 antiministerielle Republikaner, 26 Republikaner, 42 Radikale, 40 sozialistische Radikale, 21 Sozialisten und 4 Guesdisten. — Die Konservativen gewinnen 2 und verlieren ebensoviel Sitze, die Nationalisten gewinnen 15 und verlieren 17, die Antiministeriellen gewinnen 8 und verlieren 17, die Republikaner gewinnen 12 und verlieren 13, die Radikalen gewinnen 14 und verlieren 11, die sozialistischen Radikalen gewinnen 12 und verlieren 10, die Sozialisten gewinnen 8 und verlieren 4, und die Guesdisten gewinnen 2 Sitze und verlieren 1 Sitz. — Somit sind, unter Hinzurechnung des Ergebnisses der Hauptwahl, 587 Wahlresultate bekannt, und unter Zugrundelegung der von den Gewählten vor der Wahl über ihren Parteistandpunkt abgegebenen Erklärungen ergiebt sich folgende Zusammensetzung der neuen Kammer: 50 Konservative, 59 Nationalisten, 99 antiministerielle Republikaner, 111 Republikaner, 129 Radikale, 90 radikale Sozialisten, 43 Sozialisten und 6 Guesdisten.

Südafrika.

Der Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" in Pretoria führt in einem vom 19. April datirten Schreiben aus, alle damals in Pretoria anwesenden Delegirten der Buren seien anscheinend wohlauf gewesen, mit Ausnahme Steijns, der außer an den Augen auch an den Nerven leide, und dessen Zustand sehr schlimm zu sein scheine. In der ersten am 12. April abgehaltenen Konferenz stellten die Delegirten als Basis der Verhandlungen die Forderung der Unabhängigkeit auf, für deren Bewilligung den Uitlanders ein liberales Wahlrecht zugestanden werden sollte. Auch wollten die Buren ihre Forts schleifen. Als diese Forderung von der britischen Regierung abgelehnt wurde, legten die Delegirten eine Reihe von Bedingungen vor, auf deren Bewilligung sie den Buren rathen würden, sich zu ergeben. In diesem Stadium der Verhandlungen traf der Oberkommissar Milner ein und nahm mit Kitchener an allen weiteren Konferenzen Theil. Die Forderung der Buren, ihre Waffen behalten zu dürfen, wurde ohne Weiteres abgelehnt, die britische Regierung kam ihnen aber in der Frage der Entschädigung für die niedergebrannten Farmen und der Wiederausstattung derselben weit entgegen und erhob auch keine Schwierigkeiten hinsichtlich der geforderten Amnestirung der Aufständischen aus der Kapkolonie. Die Delegirten gaben zu, daß diese Leute eine Strafe für die Rebellion treffen müsse, hofften aber, daß diese Bestrafung in nicht mehr als einer Entziehung des Bürgerrechtes bestehen werde. Es scheint, als ob diese Frage keine unüberwindlichen Schwierigkeiten geschaffen habe. Die britische Regierung hat es dagegen abgelehnt, schon jetzt den Tag für die Einführung der repräsentativen Regierung zu bestimmen. Dies war überhaupt der springende Punkt der ganzen Verhandlungen. Im Laufe der Verhandlungen hat sich gezeigt, daß Steijns Fanatismus noch keinerlei Mäßigung erfahren hat. Zum Stillstand kamen die Berathungen, weil Steijn und Schalk Burger erklärten, daß sie keine Vollmachten besäßen. Es wurde ihnen dann bis zum 15. Mai Zeit gegeben, mit den Buren zu konferiren. Eine Gewißheit, daß die Burenführer beabsichtigen, sich zu ergeben, besteht somit nicht.

China.

Eine „Reuter"-Depesche aus Peking vom 11. d. M. besagt: Aus den aufrührerischen Distrikten der Provinz Petschili hier eingegangene Nachrichten besagen, daß sich die Aufrührer bei der Ankunft von Juanschikais Truppen zerstreuten. Ihr Führer sei verschwunden. Die Dörfer der Aufrührer seien niedergebrannt und schwere Strafen über ihre Bewohner verhängt worden.

Ferner lautet ein Telegramm aus Hongkong: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Kanton ist der Aufstand in Kuangsi im Abnehmen begriffen und sind die Rebellen in mehreren Gefechten geschlagen worden.

*

Der russische „Regierungsbote" veröffentlicht eingehende Mittheilungen über die **Unruhen**, welche vom 28. März bis zum 3. April (a. St.) in gewissen Distrikten der Provinz Poltawa und Charkow stattfanden. Nach denselben begannen Bauern aus dem Distrikt Konstantinograd in der Provinz Poltawa unter dem Vorwand, daß sie Mangel an Nahrungsmitteln litten, auf Plünderung von Scheunen und Raub von Vieh auszugehen. Am 20. März zog eine Schaar von Bauern vor eines der Landgüter bei Karlowska, das dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz gehört, ließen sich von dem Intendanten die Schlüssel geben und benachtigten sich mehrerer Tousend Pud Kartoffeln. Von diesem Zeitpunkt an nahmen die Ausschreitungen der Bauern zu. Räuberzüge, welche bisweilen bis 300- bis 400 Wagen mit sich führten, griffen die Besitzungen der Landwirthe und dort angesiedelten Kosaken an, räumten die Scheunen aus, nahmen das Futtergetreide und die landwirthschaftlichen Geräthschaften mit sich und trieben das Vieh davon. Aus einer dem Kaufmann Volik gehörigen Farm raubten die Bauern etwa 20 000 Pud Korn. Eine 10 Werst von Poltawa gelegene Mühle wurde gleichfalls angegriffen. Zwei Kompagnieen Militär, welche dorthin entsandt wurden, mußten auf die Plünderer feuern, von denen zwei getödtet und sieben verwundet wurden. Aehnliche Unruhen ereigneten sich am 31. März im Bezirk Walk, Provinz Charkow und in einem Theil des Bezirks Bogodukow, wo Farmen geplündert und zum Theil in Brand gesteckt wurden. Gegenwärtig ist die Ruhe in den Provinzen Poltawa und Charkow wiederhergestellt. Man kann annehmen, daß dank den von den Behörden getroffenen Maßregeln, die Unruhen sich nicht wieder erneuern werden.

*

Dem Liverpooler „Journal of Commerce" zufolge ist Pierpont **Morgan** zu einem Uebereinkommen mit der Manchester Ship Canal Company gelangt; die genauen Details des Uebereinkommens sind noch nicht bekannt gegeben.

*

Zu den Kämpfen in **Venezuela** wird berichtet:

Curaçao, 10. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Regierungstruppen unter Gomez griffen am 6. Mai Caracas (an der Nordostküste Venezuelas) von der Land- und Seeseite her an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Stadt hat unter dem Geschützfeuer schwer gelitten. Gomez wurde verwundet, ist jedoch nach der Insel Margarita entkommen.

New-York, 10. Mai. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Truppen der venezolanischen Regierung bei Caupano einen Verlust von 115 Todten und 210 Verwundeten gehabt.

*

Kleinere Nachrichten. In London veranstaltete der **Stollwerck'sche Männerchor** aus Köln gestern Nachmittag, begleitet von der Kapelle des Westfälischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 7, im Buckingham-Palast ein Konzert, bei welchem Ludwig Stollwerck und Karl Stollwerck dem König und der Königin vorgestellt wurden. Nach dem Konzert wurde auch der Chor der Königin vorgestellt. Sodann begab sich der Chor nach dem Albert-Memorial, legte dort einen Kranz nieder, sang das Niederländische Dankgebet und schließlich die englische Hymne. — Bei der **englischen Parlamentswahl** in Bury wurde der Liberale Toulmin mit 4213 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, der liberale Unionist Lawson, erhielt 3796 Stimmen. Bisher war der Wahlkreis durch den Konservativen Kenyon vertreten, der auf sein Mandat verzichtet hat. — Der Mörder des Ministers **Sipjagin** ist zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Urtheil unterliegt noch der Kaiserlichen Bestätigung. — Der Oberprokurator des russischen Synods, **Pobjedonoszew**, hat Petersburg für einige Zeit verlassen. — Aus **Stockholm** wird berichtet: Der Ausschuß zur Berathung der Vorlage, betr. das politische Stimmrecht veröffentlicht seinen Bericht und schlägt in demselben vor, daß das politische Stimmrecht nach Vollendung des 25. Lebensjahres Diejenigen haben sollen, welche eine Landwirthschaft im Werthe von 500 Kronen oder andere Immobilien von 600 Kronen im Werthe besitzen oder eine Landwirthschaft von gleichem Werthe gepachtet haben, oder ein jährliches Einkommen von 500 Kronen haben und in den letzten zwei Jahren alle Steuern bezahlt und ihrer Wehrpflicht genügt haben. — In **Lille** ist der zum Deputirten gewählte antiministerielle Kandidat Forthiois plötzlich gestorben. — Im **spanischen Senat** erklärte der Minister des Auswärtigen, falls die Verhandlungen mit dem Vatikan scheiterten, werde man Gelegenheit haben, das Konkordat zu kündigen. Ferner hat der Senat die Bankvorlage endgiltig angenommen und sich dann bis Freitag vertagt. — In **Barcelona** überschritt die Polizei eine heimlich tagende Versammlung von Anarchisten und verhaftete 37 von ihnen. Dieselben erklärten, sie verfuchten eine Revision des Montjuich-Prozesses durchzusetzen. — Die Parlskammer zu **Lissabon** nahm endgiltig mit 49 gegen 35 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Konversion der äußeren Schuld an. Am Montag sollen die Cortes geschlossen werden und erst am 2. Januar 1903, dem verfassungsmäßigen Zeitpunkt, wieder zusammentreten. — Aus **Athen** wird gemeldet: Der frühere Marineminister Budowis erklärt gegenüber der von dem früheren Minister Efstazis gegen ihn erhobenen Beschuldigung, daß er den Verkauf der Mine Lokride für drei Millionen bewirkt habe, er habe im Namen eines Freundes gehandelt, dessen Vertreter er nur gewesen sei. Efstazis behauptet demgegenüber daß dieser Freund Budowis' Intendant und deshalb nur ein Strohmann sei.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Aus Wiesbaden wird unter dem Gestrigen gemeldet:

Se. Majestät der Kaiser begab Sich heute früh 8½ Uhr mit den Herren seiner Umgebung zu Fuß nach der dem Schlosse gegenüber liegenden evangelischen Hauptkirche und wohnte dort dem Gottesdienste bei. Am späteren Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Neroberg. Der Schloßplatz war beständig von einer großen Menge von Publikum besetzt. Um 12 Uhr nahm Se. Majestät an der Einweihung des neuen Foyers im hiesigen Königlichen Theater Theil. Abends wohnte der Kaiser der Eröffnung der Festspiele, die mit der Aufführung der Gluckschen Oper „Armide" ihren Anfang nahmen, bei. — Zur Abendtafel bei Sr. Majestät im Königlichen Schlosse waren außer den Herren der Umgebung geladen der kommandirende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie, Generaladjutant v. Lindequist, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Staatsminister Graf v. Zedlitz-Trützschler und der Großherzoglich sächsische Generalintendant v. Vignau.

*

* Ueber die Verabschiedung Sr. Majestät des Kaisers von Straßburg und dem Reichslande berichtet die amtliche „Straßb. Corr." unter dem 10. d. M.:

„Der Kaiser hat heute Mittag Straßburg und das Reichsland wieder verlassen, begleitet von den Danke- und Segenswünschen der Bevölkerung, welcher er einen so hohen Beweis seines Wohlwollens und seines Vertrauens gegeben hat, indem er durch den veröffentlichten Allerhöchsten Erlaß den Fürsten Statthalter ermächtigte, mit dem Reichskanzler zur Aufhebung des sog. Diktaturparagraphen die erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten. Nachdem der Kaiser früh um 9 Uhr in Gemeinschaft mit dem Statthalter und den Herren seines Gefolges das Frühstück eingenommen hatte, fand eine längere Besprechung mit dem Fürsten Hohenlohe statt, bei der auch der Wirkl. Geheime Rath Dr. v. Lucanus und Staatsminister v. Köller zugegen waren. Hierauf begab sich Se. Majestät in den von dem rauh wehenden Nordostwind geschützten Vorhof des Palais und ging hier im Gespräch mit dem Statthalter länger als eine halbe Stunde in der Sonnenschein auf und ab. Kurz vor halb 12 Uhr kehrte der Kaiser in das Palais zurück, um sich von der Frau Fürstin auf das Herzlichste zu verabschieden, und bestieg sodann den bereitstehenden Wagen zur Fahrt nach dem Bahnhof, begleitet vom Fürsten Statthalter. Am Hauptbahnhof hatten sich der Staatssekretär Staatsminister v. Köller, der kommandirende General Herwarth v. Bittenfeld, der Gouverneur General der Kavallerie v. Sick, der Kommandant Generalleutnant v. Buddenbrock und der Bürgermeister Back, sowie der Polizeipräsident Dall eingefunden. Ferner war der von Kolmar befohlene Kammerherr Regierungsrath v. Stoeffer anwesend. Unter lebhaften Jubelrufen der auch jetzt wieder zahlreich versammelten Menschenmenge traf der Kaiser um 11 Uhr 35 Min. vor dem Bahnhofportal ein und stieg nach kurzer Begrüßung der ihn erwartenden Herren mit denselben zu den Fürstenzimmern empor. Hier verabschiedete sich Se. Majestät von jedem Einzelnen mit einem warmen Händedruck und bedrte dabei noch den Kammerherrn v. Stoeffer mit einer längeren Ansprache. Als der Kaiser auf den Bürgermeister Back zutrat, brachte dieser im Namen der Einwohnerschaft Straßburgs in kurzen, tiefempfundenen Worten den Dank für die hochherzige Entschließung zum Ausdruck, mit der Se. Majestät die Aufhebung des Diktaturparagraphen herbeigeführten befohlen haben. Se. Majestät würden diesen Schritt wohlwollenden Vertrauens gewiß nicht zu bereuen haben. Der Kaiser erwiderte huldvoll, daß er überzeugt sei, seinen Entschluß nicht bereuen zu müssen, denn er glaube, die Gesinnung der Bewohner von Elsaß-Lothringen hinreichend zu kennen. Auf dem Bahnsteig verabschiedete sich der Kaiser nochmals auf das Herzlichste von dem Fürsten Statthalter, dem kommandirenden General und dem Staatsminister von Köller, denen er lange die Hand drückte, und unterhielt sich dann von dem Fenster seines Salonwagens noch mit dem Fürsten Statthalter, bis sich der Sonderzug in Bewegung setzte, welcher um 11 Uhr 45 Min. die Bahnhofshalle verließ."

*

* Ueber den Besuch Sr. Majestät des Kaisers auf der Hohkönigsburg tragen wir nachstehenden ausführlichen Bericht der „Straßburger Correspondenz" nach:

Straßburg, 9. Mai.

Auf dem Bahnhof in Schlettstadt und auf der Straße nach dem grünen Waldgehränge hatte sich heute Morgen eine seit Langem hier nicht gesehene Menschenmenge aus der Stadt und der Umgebung eingefunden, um Se. Majestät auf seiner Fahrt nach der alten Kaiserburg zu begrüßen. Die Morgenzüge hatten aus allen Himmelsrichtungen Gäste gebracht und zu allen Thoren waren sie hereingeströmt. Von einer Triumphpforte winkte dem Kaiser der herzliche Willkommgruß der Bevölkerung entgegen, und unter dunkelgrünen Tannengewinden, aus denen bunte Fahnen herniederwehrten, nahmen die Schulen, die Krieger- und Veteranenvereine mit ihren Fahnen, die Feuerwehren mit ihrer Musik und zahlreiche Vereine Aufstellung. Die weite Aufstellung bis weit in die Kettenholzer Landstraße hinein. Ebenso war es in den anderen Orten an der Fahrstraße.

Um 8 Uhr 50 lief unter Glockengeläute der Kaiserliche Sonderzug in den Bahnhof ein. Es entstiegen ihm der Kaiser, der Fürst Statthalter, Generalleutnant Käller, der Chef des Hauptquartiers General v. Plessen, die Chefs des Geheimen Zivilkabinetts und des Militärkabinetts Dieckmann meldete sich bei Sr. Majestät. Mit sichtlicher Freude nahm der Kaiser hier eine sinnige Aufmerksamkeit entgegen, die ihm auf Anregung des Vereins der Deutschen Studenten zwei junge Mädchen erwiesen wurde: diese, eine Germania, dargestellt von Frl. Charlotte Meyer, zur Rechten und Linken eine Elsässerin, Marcella Göttelmann, und eine Lothringerin, Therese Wiedereker, überreichten dem Kaiser ein prachtvolles Blumengewinde, die Kaiserkrone aus weißen Narzissen und purpurrothen Tulpen gebildet, mit Reichsadler und Kreuz, ein Prachtwerk heimischer Gartenkunst. In der Halle des Bahnhofes waren zur Begrüßung erschienen Bürgermeister Schlosser mit dem Gemeinderath und die Geistlichkeit. Der Kaiser richtete an sie freundliche Worte und bestieg sodann mit dem Fürsten Statthalter den mit vier Schimmeln bespannten Wagen, der ihn in rascher Fahrt durch jubelnden Huldigungsrufe der Menge in das Gebirge führte. Im Walde hatte, wie auch in früheren Jahren, das Rheinische Jägerbataillon Nr. 8 Aufstellung genommen, um dem obersten Kriegsherrn seinen Gruß zu bringen. Auf dem Berge am Hotel hatten sich die Bewohner der umliegenden Orte versammelt, von Kinheim, Dieschweg, Rodern, St. Pilt, Bergheim, Rappoltsweiler und Thannenkirch waren sie gekommen, namentlich die Schulen, Jungen und Mädchen, deren jugendfrisches Hurrah das Heranahen des Kaiserlichen Gastes von Weitem ankündigte. Auf dem Fahrwege erwartete der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, der gestern Mittag mit dem Geh. Oberregierungsrath Haus im Hotel Pfeifel eingetroffen war, mit dem Architekten Eberth, Forstmeister Gimbel und den die Arbeiten leitenden Baumeistern Sr. Majestät. Der Kaiser und seine Begleitung verließen die Wagen und begaben sich zu Fuß in das Duellenhaus, wo die Herren Kefselring und Röthenbacher, die die Anlage gemacht haben, die Erklärung übernahmen. Dicht am Forsthaus ist die Quelle gefaßt, die die Wasserbehälter der Burg speist, ein fester, starker Bau aus rothem Vogesensandstein, im romanischen Burgenstil, dem Charakter der Hohkönigsburg entsprechend, der die Klärbecken, große Wasserbehälter und die Maschinenanlage enthält. Die Quelle, die früher 2,04 Kubikmeter den Tag lieferte, hat jetzt eine Ergiebigkeit von etwa 24 Kubikmetern und kann nunmehr den großartigen Bau hoch oben auf dem Gipfel des Berges ausreichend mit Wasser versorgen.

Der Rappoltsweiler Turnverein, mit seinem Vorsitzenden, Weingutsbesitzer Brauer an der Spitze, überreichte hier einen prachtvollen Strauß aus Marschall Niel-Rosen. Eine Viertelstunde später kündigte das Aufstiegen der schwarzweißrothen Fahne auf dem Bergfried der Umgebung an, daß der Kaiserliche Burgherr sein Eigenthum betreten